

von Eltern für Eltern

# FamilienKreis



**Konzept**

erstellt Januar 2010

## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	3
2. Ausgangslage in Ruswil.....	4
3. Soziologische Situation.....	4
4. Idee .....	5
4.1 Im Kleinen aktiv sein.....	5
4.2 Präventionscharakter.....	6
5. Umsetzung und Ziele.....	7
5.1 Umsetzung .....	7
5.2 Kurzfristige Ziele.....	8
5.3 Mittelfristige Ziele (ab Frühling 2010).....	9
5.4 Langfristige Ziele.....	9
6. Zielgruppen.....	10
7. Organisatorische Aspekte.....	10
8. Finanzierung.....	10
9. Evaluation.....	10
10. Anhang.....	11

## 1. Einleitung

Das Know-How für Erziehungs- und Familienarbeit kann weder von Müttern noch von Vätern professionell erlernt werden. Seit Generationen werden bewusst oder unbewusst Erziehungsideologien weitergegeben, jedoch gibt es keine eindimensionale Lösung, wie Erziehung stattfinden soll. Familien- und Erziehungsarbeit ist immer anspruchsvoller geworden. Erziehung ist heute nicht mehr mit einem traditionellen Erziehungsstil allein umzusetzen, sondern verlangt von allen Beteiligten einen hohen Anteil an Flexibilität und Engagement. Traditionelle Werte werden abgelöst und die Entwicklung neuer Verhaltensstrukturen ist in einem stetigen Prozess begriffen.

Personen die mit Erziehung in Kontakt kommen, bewegen sich zwischen Wunsch, Ideal und Realität hin und her. Die Orientierung ist nicht immer einfach und gleicht manchmal einem Hürdenlauf.

Wie können Erziehende erfolgreich gestärkt werden, damit die Institution Familie auch in Zukunft ein Erfolg ist? Wie können Eltern in Erziehungsfragen unterstützt werden? Wie gelingt eine Orientierung über all die aktuellen Angebote verschiedenster Medien und Kursangebote zum Thema Erziehung?

Die ausgelaufene Kantonale Kampagne *Stark durch Erziehung* [1] zeigte sehr schön auf, welche Leitsätze als Grundlage für Erziehung dienen und in verschiedener Hinsicht Präventionscharakter haben:

- Zeit haben
- Gefühle zeigen
- Liebe schenken
- Freiraum geben
- Grenzen setzen
- Zuhören können
- Mut machen
- Streiten dürfen

Gelingt es Eltern anhand dieser Leitsätze mit Kindern zu wachsen und zu leben, so darf davon ausgegangen werden, dass solche Kinder gestärkt ihr eigenes Leben meistern werden. Ihre Persönlichkeit ist gesund in dem Sinne, dass die eigenen Grenzen und Möglichkeiten fassbar sind. Das Potential zur Suchtgefährdung wird stark reduziert.

Damit es soweit kommt, müssen jedoch auch Eltern eine starke Persönlichkeit aufweisen. Auch sie müssen ihre persönlichen Grenzen und Möglichkeiten abschätzen können. Und das Wichtigste, sie müssen sich mit ihrer Erziehungsarbeit auseinandersetzen.

In diesem Kontext soll FamilienKreis stattfinden:

In erster Linie will FamilienKreis den Austausch zwischen Eltern in einem geschützten Rahmen ermöglichen. Sie sind die Fachpersonen in Erziehungsfragen und machen täglich

neue Erfahrungen mit ihren Kindern. Dieser Erfahrungsschatz soll diskutiert und davon profitiert werden. Eltern sollen Informationen austauschen, Hilfestellungen oder Lösungsansätze bei Familienfragen erhalten und Vernetzung erfahren. Beteiligte können so neue Motivation für die erzieherische Tätigkeit gewinnen. Dazu soll regelmässig die Möglichkeit gegeben sein, Weiterbildungsangebote zu Erziehungsfragen in Ruswil zu nutzen. Die Elternbildung<sup>1</sup> in Ruswil soll nachhaltig gefördert werden. Ein unterstützendes und wohlwollendes Umfeld soll geschaffen werden, welches Eltern motiviert, sich den erzieherischen Fragen zu stellen.

## 2. Ausgangslage in Ruswil

Ruswil umfasst knapp 6'500 EinwohnerInnen und zählt 2'200 Haushaltungen (Stand 01.01.2007). Familien mit schulpflichtigen Kindern sind es aktuell 550. In dieser Zahl nicht erfasst sind Familien mit Vorschulkindern oder Kindern die auswärtige Schulen besuchen.

Der Alltag in der Gemeinde bewegt sich zwischen ländlicher Tradition und modernen Lebensformen. Soziale Gefüge und Institutionen sind einem steten Wandel unterworfen und versuchen den aktuellen Anforderungen gerecht zu werden.

Neben der Frauen- und Müttergemeinschaft, dem Treff junger Eltern und der offenen Jugendarbeit befassen sich die politische Gemeinde und die katholische Kirchgemeinde mit der Eltern- und Familienbildung. Im Weiteren ist die Elternmitwirkung an den Schulen Ruswil gesetzlich verankert. Zur Zeit ist jedoch keine aktive Gruppierung vorhanden. Die erwähnten Institutionen organisieren punktuell Kurse und Referate.

Im Herbst 2008 wurde in Ruswil von der Pfarrei ein Familien-Bar Anlass organisiert. Der Abend war gut besucht, und die Teilnehmenden konnten sich zum Thema *Strafe/Bestrafen* in kleinen Diskussionsgruppen austauschen. An diesem Abend wurde eine Adressliste zusammengestellt mit Personen, die daran interessiert sind weiterführende Angebote dieser Art zu nutzen.

## 3. Soziologische Situation

Familien müssen sich täglich ihren persönlichen Herausforderungen zwischen den Bedürfnissen von Eltern und Kindern stellen. Je nach individueller Situation, in der sich eine Familie befindet, kann das Befriedigen von deren Bedürfnissen mehr oder weniger schwierig sein. Hier spielen Faktoren wie Berufstätigkeit beider Elternteile, Fremdbetreuung der Kinder, finanzielle Verhältnisse, Patchwork-Familien, alleinerziehende Elternteile, Wohnsituation, etc. eine entscheidende Rolle.

---

<sup>1</sup> Gemäss dem Schweizerischen Bund für Elternbildung gilt folgende Definition: Elternbildung gehört zur Erwachsenenbildung wie auch zur familienorientierten Gemeinwesenarbeit. Sie unterstützt und begleitet die Eltern in ihrer Aufgabe als Erziehende. Sie vermittelt Kenntnisse und Fähigkeiten und setzt Prozesse in Gang, in denen sich Eltern bewusst und reflektierend mit ihren Erziehungs- und Beziehungsaufgaben sowie mit den politischen und sozialen Rahmenbedingungen, die das Elternsein prägen, auseinandersetzen. Sie zeigt Wege auf, mit den eigenen Kräften aufbauend umzugehen und hilft mit, dass sich Kinder und Erwachsene in den Familiengemeinschaften entfalten und entwickeln können.(...) Elternbildung grenzt sich ab von Unterhaltung und Erholung sowie von Therapie.

Mütter und Väter sind gefordert, Vieles unter einen Hut zu bringen, ohne dass die Institution Familie darunter leidet.

Unbefriedigte Bedürfnisse der Eltern oder Kinder werden zwangsläufig zu Problemfaktoren und können im schlimmsten Fall zu schwerwiegenden Konflikten führen, die ohne fachliche Hilfe nicht mehr gelöst werden können. Doch bis es soweit ist passiert einiges. Das Erkennen eines Konflikts in der Familie gehört zum ersten Schritt in die Richtung einer Handlung. Handlung bedeutet, dass die Beteiligten den Wunsch zur Veränderung ihrer Situation wahrgenommen haben und aktiv zur Lösung beitragen wollen. Bei einfachen Problemstellungen kann der Erfahrungsaustausch mit einer unbeteiligten Mutter oder einem Vater Betroffenen grosse Hilfe bieten. Bei komplexeren Problemen, welche sich oft schleichend entwickelt haben, benötigt es in der Regel Fachpersonen, die gezielt auf die Situation innerhalb einer Familie Einfluss nehmen können.

Begriffe wie "Eltern-Burnout" oder "Häusliche Gewalt" lassen vermuten, dass das viel suggerierte Harmonieprodukt Familie so nicht existiert, wie die Medien uns glauben lassen wollen. Die perfekten Eltern, welche in einem stets ordentlichen Eigenheim und zwei wohlzogenen Kindern um die Wette strahlen, die gibt es wohl wirklich nur im Märchen! Nach statistischen Erhebungen sind 60% der Eltern nach der Geburt ihres ersten Kindes von einem Burnout betroffen[2].

Eltern suchen Rat bei Fachzeitschriften, Fachliteratur und in Erziehungskursen. Neue Methodiken in Bezug auf Erziehung sind in aller Munde. Fernsehsendungen wie "Supper-Nanny" finden ein reges Publikum und Schlagzeilen von Jugendgewalt stehen im krassen Gegensatz dazu. Eigentlich, so sollte man meinen, müssten alle Mütter und Väter wissen, wie Erziehung ablaufen soll und doch ist eine Orientierung bei so vielen Angeboten schwierig.

Eltern die wachsam mit Erziehungs- und Familienfragen umgehen, verspüren das Bedürfnis sich zu vernetzen. Das Gefühl "wir sitzen im selben Boot" motiviert und verleiht Sicherheit. Es macht die Institution Familie greifbar, da die Grenzen und Möglichkeiten des erzieherischen Alltags erfasst werden können.

Kinder die bei „erziehungsstarken“ Eltern aufwachsen sind besser für die hohen Anforderungen gerüstet, welche das Leben für sie bereit hält.

## **4. Idee**

### **4.1 Im Kleinen aktiv sein**

FamilienKreis will Eltern die Möglichkeit bieten, sich gegenseitig auszutauschen und somit die Unterstützung von Eltern für Eltern fördern. Eltern sollen eine Plattform erhalten, die es ermöglicht, sich mit aktuellen Familienfragen und Bedürfnissen auseinanderzusetzen. Verschiedene Ideen und Ansichten sollen in einem geschützten Rahmen diskutiert werden können. Der Austausch in Elterngruppen kann Transparenz schaffen und Hilfe zur Selbsthilfe bieten. Zusätzlich soll die Möglichkeit geboten werden, Elternbildungsangebote in Ruswil längerfristig zu nutzen.

Dadurch werden Eltern befähigt, Konfliktfaktoren innerhalb der Familie wahrzunehmen und gegebenenfalls zu handeln. Früherkennung bei Konfliktpotential innerhalb der Familie dient der Weiterentwicklung der Institution Familie in Bezug auf ihren Erfolg. Früherkennung findet einerseits sehr individuell statt, wenn Eltern eine persönliche Überforderung für bestimmte Erziehungssituationen erfahren und andererseits dann, wenn im Austausch mit anderen Eltern eine neue Perspektive auf die eigene Situation geschaffen wird. Diese Sicht von aussen kann sehr heilsam sein. In Elterngruppen können Tipps und Anregungen ausgetauscht werden. Die Synergien, die dadurch geschaffen werden, sind gratis und umso wirkungsvoller. In diesem Sinne kann von daraus resultierenden Erfolgsfaktoren gesprochen werden wie zum Beispiel: Hohe Zufriedenheit der Eltern, engagierte und selbständige Jugendliche und deren grosse Sozialverträglichkeit.

Tätigkeitsfelder und Themenbereiche für solche Austauschgruppen sind weitgreifend und unerschöpflich. Beispiele dafür:

- allgemeine Erziehungsfragen
- Kommunikation in der Familie
- Prävention und Gesundheitsfragen in der Familie
- Zusammenarbeit mit der Schule
- Familie und Beruf
- Kontaktaufnahme mit Fachstellen
- Konfliktberatung bei Krisensituationen

## 4.2 Präventionscharakter

Die Kampagne *Stark durch Erziehung* [1] zeigt mit ihren acht Leitsätzen sehr schön auf, was Kinder fürs Leben stärkt und ein glückliches Familienleben beinhaltet. Werden diese Leitsätze umgesetzt, entstehen unterschiedliche Erfahrungen und Kompetenzen.

Wenn es gelingt Eltern zu vernetzen, damit ein Erfahrungsaustausch stattfinden kann, so gelingt es, diese Eltern zu stärken. Eltern motivieren Eltern. Sie profitieren voneinander und können Ideen und Erfahrungen Dritter im eigenen Erziehungsalltag umsetzen. Im Weiteren dient die Vernetzung dem reinen Informationsaustausch in Bezug auf Beratungsangebote und unterstützende Fachpersonen.

Eltern sollen wissen wohin sie sich in Krisensituationen wenden können. Dies ermöglicht kurze Reaktionszeiten und dient somit dem Wohlergehen aller Beteiligten.

Eltern die wissen welche Werte und Grundsätze sie in ihrer Erziehung umsetzen wollen, entwickeln eine natürliche Autorität auf partnerschaftlicher Beziehungsebene mit ihren Kindern. Kinder, die eine natürliche Autorität anerkennen, Grenzen einhalten können und gleichzeitig die Erfahrung machen, dass ihr Mitgestalten im Familienalltag erwünscht ist, erfahren eine grosse Wertschätzung. Es herrscht eine positive Beziehung zwischen Eltern und Kinder, welche sich permanent gegenseitig stärkt und motiviert.

Suchtprävention beginnt in den Kinderschuhen: In der Familie werden die wichtigsten Weichen gestellt für die Gesundheit und die Entwicklung der Kinder. Das familiäre Umfeld und das Verhalten aller Familienmitglieder prägen die Kinder entscheidend, auch in ihrem Konsum- und Suchtverhalten.

## 5. Umsetzung und Ziele

### 5.1 Umsetzung

In einer ersten Arbeitsgruppe sind interessierte und engagierte Eltern für FamilienKreis tätig.

Für die Weiterentwicklung des Projekts wird gezielt eine zweigeteilte Struktur gewählt. Einerseits sollen mittels Fachpersonen Referate, Kurse und Workshops realisiert werden, andererseits soll die direkte Elternmitwirkung in Austauschtreffen gefördert werden.

<b>Austausch betroffener Personen</b>	<b>Weiterbildung und fachliche Information</b>
<p>Niederschwelliges Angebot (Türöffner für Alle) durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Familienbar Anlässe</li> <li>● Austauschtreffen in Subgruppen</li> <li>● Elternfrage-Forum (Themenevaluation)</li> </ul>	<p>Situationsbezogen nach vorhandenem Fachwissen und Bedürfnissen interessierter Personen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Fachreferate</li> <li>● Soziale Arbeit</li> <li>● Mütter- u. Väterberatung</li> <li>● Erziehungsberatung??</li> <li>● Jugendarbeit</li> <li>● DFI</li> </ul>

Mittels niederschwelligen Angeboten soll für viele Interessierte und Betroffene die Türe geöffnet werden, sich mit erzieherischen Themen und Fragen auseinanderzusetzen und sich dafür zu sensibilisieren. Unterstützend sollen Subgruppen gebildet werden, die sich mit gleichgerichteten Fragen und Themen befassen. Ziel ist es hier, Diskussionsgruppen entstehen zu lassen, welche die selben Bedürfnisse haben. TeilnehmerInnen werden befähigt, sich gegenseitig darüber auszutauschen und so Synergien zu nutzen. Vernetzung bedeutet in diesem Kontext, sich innerhalb einer Gruppierung mitgetragen zu fühlen und zu partizipieren, damit neu motiviert und gestärkt der alltäglichen Erziehungs- und Familienarbeit begegnet werden kann.

Nachhaltigkeit soll mittels einem konstant angebotenen Weiterbildungs- und Bildungsangebot erreicht werden. Den TeilnehmerInnen soll ermöglicht werden, anhand von Fachpersonen die eigenen erzieherischen Fähigkeiten zu schulen und Probleme im Familienalltag neu anzugehen und Lösungsansätze zu finden.

## 5.2 Kurzfristige Ziele

WAS	ZIEL	Status
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Arbeitsgruppe schliesst Kontakt für eine Zusammenarbeit mit</li> <li>● FMG</li> </ul>	→ Jahresprogramm als gemeinsame Werbeplattform nutzen	Abgeklärt, Zusammenarbeit Werbung FMG Programm anhand Leitbild momentan nicht möglich
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Schulleitung / EMW</li> </ul>	→ Klärung einer Zusammenarbeit und finanzieller Unterstützung	pendent
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Jugendkommission</li> </ul>	→ Absprache mit Projekten des Jugendarbeiters und Zusammenarbeit finanzieller und ideeller Art	im Gespräch
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Pfarrei Ruswil</li> </ul>	Finanzielle und ideelle Unterstützung	Unterstützung für 2010 zugesichert
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Politische Gemeinde Ruswil</li> </ul>	Finanzielle und ideelle Unterstützung	pendent
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Öffentlichkeitsarbeit</li> </ul>	gezielt auf das Projekt aufmerksam machen	pendent



### 5.3 Mittelfristige Ziele (ab Frühling 2010)

WAS	ZIEL	STATUS
Startveranstaltung Frühling 2010	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Auf Projekt aufmerksam machen</li> <li>● Publikum gewinnen</li> <li>● FMALIENKREIS bekannt machen</li> <li>● Zusammenarbeit mit DFI/Helena Weingartner Brunner</li> </ul>	Termin 16. März 2010 organisiert und in Planung  organisiert
Diskussionsveranstaltungen in Zusammenarbeit mit dem Projekt Familienbar (einmal pro Quartal)	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Interaktiver Austausch interessierter Eltern ermöglichen</li> <li>● Vernetzung von Eltern</li> <li>● Gefühl „wir sitzen im selben Boot“ aufleben lassen</li> <li>● Kontaktpflege mit Interessierten</li> </ul>	In Kontakt mit DFI
Evaluation	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Anhand der TeilnehmerInnen solcher Diskussionsveranstaltungen werden Jahresthemen evaluiert und festgelegt</li> </ul>	offen

### 5.4 Langfristige Ziele

WAS	ZIEL	STATUS
Vernetzung Eltern  Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen und politischen Institutionen	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Früherkennung von Problemfaktoren</li> <li>● Wer informiert ist, ist handlungsfähig!</li> <li>● Entspanntes und konstruktives Verhältnis schaffen</li> <li>● Starke Eltern-Starke Kinder</li> </ul>	

Die Vernetzung der lokalen Angebote in Eltern- und Familienbildung wird gepflegt und weiterentwickelt. Die Entstehung von Subgruppen zu verschiedenen Themen soll gefördert werden und in einer funktionellen und unkomplizierten Form angeboten werden. TeilnehmerInnen sollen motiviert und gestärkt werden, eine aktive Rolle in dieser Vernetzungsarbeit zu leisten.

Die aktive Elternbildung soll innerhalb der Gemeinde Ruswil verankert werden.

## 6. Zielgruppen

Als Zielgruppe werden alle Personen, die in erzieherischer Tätigkeit innerhalb der Familie oder in öffentlichen Institutionen tätig sind, betrachtet. In Bezug auf die zu Erziehenden sollen alle Altersgruppen von 0 bis 18 Jahren berücksichtigt werden.

## 7. Organisatorische Aspekte

Räumlichkeiten:

Die Gemeinde Ruswil stellt ihre öffentlichen Räumlichkeiten (Kulturraum, Schulräume, Jugendraum) nach deren Verfügbarkeit unentgeltlich zur Verfügung.

Im Weiteren wird mit der Zusammenarbeit der Pfarrei Ruswil die Möglichkeit der Benutzung des Pfarreiheims geboten.

## 8. Finanzierung

Budget für das erste Projektjahr 2010:

WAS	KOSTEN CHF	STATUS	Total CHF
<b>Startveranstaltung</b> mit Helena Weingartner Brunner und Lisa Birrer zum Thema Stark durch Erziehung	ca. 300.-- Gage ca. 100.-- Werbung	Mit Unterstützung DFI offen	400.--
<b>Familienbar II Quartal</b>	100.--	Beitrag an DFI	500.--
<b>Familienbar III Quartal</b>	100.--	Beitrag an DFI	600.--
<b>Familienbar IV Quartal</b>	100.--	Beitrag an DFI	700.--

Es wird davon ausgegangen, dass die Projektkosten für das Jahr 2010 zirka CHF 700.-- betragen werden.

Jeweils im III Quartal des Jahres wird das Budget für das kommende Projektjahr anhand der geplanten Veranstaltungen und Angebote erstellt. Sponsoren und unterstützende Institutionen werden kontaktiert um die weiterführende Finanzierung sicherzustellen.

## 9. Evaluation

Durch Überprüfung der kurz-, mittel- und langfristigen Ziele auf ihre Effektivität, Effizienz, Beteiligung, Richtigkeit und Nachhaltigkeit werden fortwährend die getroffenen und abgesprochenen Massnahmen in der Gruppe FamilienKreis evaluiert.

Spätestens nach einem Zeitrahmen von vier Jahren wird ein Erfahrungsbericht erstellt und nach oben genannten Kriterien ausgewertet.

## 10. Anhang

Literaturhinweise:

- [1] Kampagne lanciert durch SBE (Schweizerischer Bund für Elternbildung)  
[www.e-e-e.ch](http://www.e-e-e.ch)

Quellenangaben:

[www.e-e-e.ch](http://www.e-e-e.ch)

[www.familienfragen.lu.ch](http://www.familienfragen.lu.ch)

- [2] Das ANTI BURNOUT Erfolgsprogramm  
Helmut Kolitzus dtv Verlag ISBN 3423340134  
Originalausgabe